



Kriegsunterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“



Nummer 45.

Sonntag, den 5. November 1916.

Erscheint wöchentlich.

Nächtliche Gipfelfürmer.

Szene aus dem Dolomitenkrieg von H. V. (Raddruck verboten.)

Stundenlang harrten wir schon, furchtbar in einem Schlipf...
minst. Bis hierher konnte man bei Tage auch kommen. Für das Weitere aber mußte die Nacht erst ihren schließlichen Scherlein über uns breiten...

Endlich sank die Dämmerung vom Himmel, im Tale hielt die Dunkelheit ihren Einzug, auf den Dolomitenhöhen aber entfaltete sich das ewig schöne Schauspiel des Alpenglühens in zauberhafter Pracht...
Wieder nach einer halben Stunde sind meine Leute soweit, daß die Haisel ihre Funktion beginnen kann.

Es muß schon reichlich 10 Grad unter Null haben. Das meinen armen Leuten nur nicht die Finger erstarren, daß sie nur nicht den Halt verlieren und bei ihrem schwachen Gehäfte einen schauerberaubenden Tod finden!

Der Morgen bricht strahlend an. Uns heroben grüßt schon der Flammerschimmer, der der Sonne vorangeht. Endlich geht ihre Scheibe im Osten auf. Unten aber wogt das Nebelmeer, angegriffen durch eine leichte Brise, die allmorgentlich einspringt.

Was wir des Nachts in harter Not und Todeszwingen herausgeschleppt auf diese Felskämme, das soll nun sein Werk tun! Ich gebe das Zeichen. Schon hoch die Vornleiher an ihren Pfählen, schon schnappt die Gurte in das Joch und.....

ebenes Nebelmeer, das von seinem Windhauche in Wellen gemorren ist. Gut ja, weiter gehts.
Einen Moment, auf einem flinken Helsenbalken bleibe ich stehen und überlege. Wie soll man aber das unsere Sacken heraufbringen. Mit irgendwas auf dem Rücken kann hier kein Mensch steigen. Ich hab's!

Und ich gebe Anweisung, daß meine Leute in Seilängen Abstand untereinander auf Bahnen, die einzeln hinreichenden Stand gewinnen, bleiben und sich wie die Säulen einer lebendigen Drahtseilbahn auf der Strecke vom Rande unten bis zum Gipfel vertiefen müssen. Endlich bin ich oben!

So vergeht Stunde auf Stunde, welche meine Leute in bitterster Arbeit am Rande der Abgründe und Schliche in stetiger größter Lebensgefahr vollbringen müssen. Schon graut der junge Tag und noch immer sind es einige Stüde, welche noch nicht heroben sind. Endlich sind auch diese da.

Wohl gutes Glas an den Augen, süßers ich in den Wellenältern des Nebels, ob ich nicht auf den Boden sehen kann. Endlich teilt sich das Gesteige, die härter angehauenen Klippen jagen die Nebel im Wirbel und ihre dichten Wollen schwinden und jerrinnen im Sonnenstrahl in laeres Nichts.

Was wir des Nachts in harter Not und Todeszwingen herausgeschleppt auf diese Felskämme, das soll nun sein Werk tun! Ich gebe das Zeichen. Schon hoch die Vornleiher an ihren Pfählen, schon schnappt die Gurte in das Joch und.....

Die Umwertung der Orden.

Von Kasperl's Anna.

Für jeden richtigen Liberalen, Demokrat und hoc genus omne war im Frieden der Orden ein „Wienpomp“, über den viele schlechte und manche gute Worte umflogen.
Und es mehr Orden es gab, desto mehr Kopfzerbrechen machte es, sie unter peinlicher Zurückhaltung aller Standes-, Alters- und Klassen-Schwelge auch in den Räum zu bringen.

ihm einen Orden anbot, die Auszeichnung sollte bei ihm gleichgültig gewesen. Gelehrte, Künstler, selbst Bediente bis zu den Postkutschleuten haben die Kanne von Rombe verdient.

Wenn ein Bewerber den Ehrenorden drei Jahre früher bekommen als sein Kollege, weil er ihn im Dienstalter drei Jahre voraus ist, wie ist aller Welt kann ihn das mit Stolz erfüllen?
Es wird sich zeigen, daß nach dem Kriege sehr viele ganz unbedeutende Personen großer Meinung sind. Denn dann tritt in die verblühende Welt der bestensten Fracks und Brautkränze der Ordensverleiher der Ritter vom Eisernen Kreuz.

Es gab einmal eine Zeit, da stülpte Daheimgebliebenen meinten, das Eiserne Kreuz müsse allzu reichlich vertheilt werden.
Und es mehr Orden es gab, desto mehr Kopfzerbrechen machte es, sie unter peinlicher Zurückhaltung aller Standes-, Alters- und Klassen-Schwelge auch in den Räum zu bringen.

Und ein neuerzeitlicher Abgang des alten Ordensgesetzes bestrahlte die Dekorationen der Ritter vom Eisernen Kreuz.
Und es mehr Orden es gab, desto mehr Kopfzerbrechen machte es, sie unter peinlicher Zurückhaltung aller Standes-, Alters- und Klassen-Schwelge auch in den Räum zu bringen.

Die neuen Orden sind schon von 1870/71 her überflüssig.
Und es mehr Orden es gab, desto mehr Kopfzerbrechen machte es, sie unter peinlicher Zurückhaltung aller Standes-, Alters- und Klassen-Schwelge auch in den Räum zu bringen.

Die neuen Orden sind schon von 1870/71 her überflüssig.
Und es mehr Orden es gab, desto mehr Kopfzerbrechen machte es, sie unter peinlicher Zurückhaltung aller Standes-, Alters- und Klassen-Schwelge auch in den Räum zu bringen.

Das Konjert.
Sitzung von Paul Wendt.
(Raddruck verboten.)
„Oh ja ich...“ sagte mein Freund Wigand Wagner ein über das andere Mal und schaute, hässlich in die glühende Flamme der Kerze, welche die feenhaft beleuchtete unsere Unterleibes ausmachte. In großen Augenblicken wand er stets französisch.

